

Ersteinst
 Dienstag
 Donnerst-
 tag
 Samstag
 und
 Sonntag.
 —
 Bestellpreis
 pr. Quartal
 im Bezirk
 Nagold
 90 S
 außerhalb
 M. 1.—

Einrück-
 ungspreis
 f. Altensteig
 und nahe
 Umgebung
 bei einm.
 Einrückung
 8 S., bei
 mehrmal.
 je 6 S.
 auswärts
 je 8 S. die
 Spalt, Zeit.

Nr. 177. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Dienstag, 16 Novbr. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1897.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 15. Nov.** In den Kriegervereinen des Landes kommt mehr und mehr das Bestreben zum Durchbruch, brüderliche Handreichung zu üben. In diesem Sinne ist das Vorgehen aufzufassen, daß örtliche und Bezirks-Sterbefassen gegründet werden, welche an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitglieds einen bestimmten Beitrag zu den Begräbniskosten leisten. Auch der hiesige Kriegerverein hat gestern in einer recht zahlreich besuchten Versammlung im Lamm eine solche Begräbniskasse gegründet. Es wird von jedem Mitglied ein Monatsbeitrag von 5 Pfennig erhoben. Stirbt ein Mitglied, so werden an die Hinterbliebenen aus der Kasse 40 Mark ausbezahlt. Daß damit in vielen Fällen der ärgsten Not wirksam gesteuert wird, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Der einmütige Beschluß ist mit Anerkennung zu begrüßen. Die Champagnyfeier soll auch heuer wieder vor sich gehen. Mit derselben wird thunlichst die Nagelung der in Aussicht stehenden Erinnerungsmedaille an die Vereinsjahre durch den Bezirksobmann, Hrn. Schaible von Nagold, verbunden werden und in diesem Falle die Feierlichkeit im Vereinslokale vor sich gehen. Die Christbaumfeier soll in herkömmlicher Weise abgehalten werden.

* **Altensteig, 15. Nov.** Der evang. Arbeiterverein gab gestern abend in der Krone einen Unterhaltungsabend. Hierbei kamen einige wirksame theat. Stücke zur Aufführung. Namentlich gefielen die mit Geschick gegebenen Episoden aus dem Leben des bekannten Dichters Gellert. „Die vier Jahreszeiten“ von Kindern vorgetragen, bekundeten eine gute Einübung und es fand das Stück lebhaften Beifall. Während diese Stücke mehr zur Erbauung für Herz und Gemüt berechnet waren, diente das Couplet „Ein Feind des Volksliedes“ für die Lachmuskeln und darin hatte es einen guten Erfolg. Die gediegenen und durchaus anständigen Aufführungen zeigten, daß es dem evang. Arbeiterverein mit der Pflege der Geselligkeit durchaus Ernst ist. Der Unterhaltungsabend war sehr zahlreich besucht.

Altensteig. Der uns soeben zugewandten Revierpreislifte des Forsts Wildberg entnehmen wir, daß für das Jahr 1898 eine Aenderung der Revierpreise eingetreten ist für das Nadelholz, Lang- und

Sägholz, welche seither für die 5 bzw. 3 Klassen 20, 18, 15, 12, 10 und 19, 16, 11 Mark betragen und nunmehr auf 22, 20, 18, 15, 12 und 20, 18, 12 Mark erhöht worden sind. Wir möchten nicht unterlassen, unsern verehrten Leserkreis ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen, da es bei allen Stammholz-Verkäufen notwendig werden wird, genau anzugeben, ob sich das in Prozenten ausgedrückte Gebot auf die alten oder neuen Revierpreise stützt. Wie bemerken noch, daß die neuen Nadelstammholzrevierpreise für sämtliche Reviere des Landes die gleichen sind. Der Grund der Erhöhung dürfte wohl in dem im allgemeinen günstigen Stand unserer Holzpreise in den letzten Jahren zu suchen sein. Eine weitere Steigerung der Holzpreise kann wohl nicht beabsichtigt gewesen sein, denn die Erhöhung des Revierpreises hat eben einen Rückgang der gebotenen Prozente zur Folge; wir werden also in Zukunft keine solch fürchterlich hohe Zahlen wie 135, 150 oder gar 162% mehr zu lesen bekommen, der Effekt ist aber der gleiche. Auch die Brennholzpreise sind sehr hoch, kostete doch im Jahr 1897 der Rm. tannene Scheiter im Wald 7 Mk. 60 Pfg. und Prügel 6 Mk. Da stellt sich der Festmeter auf 10 Mk. 85 Pfg. also nicht mehr viel niedriger als der Festmeter Stammholz V. Klasse. Kein Wunder, daß immer mehr Kohlen verbraucht werden.

* **Freudenstadt, 10. Nov.** Als gestern nacht der patrouillierende Nachwächter seinen Weg auf den Bahnhof nahm, kam er gerade recht, um einen Dieb, der sich bereits seinen Brotsack und sein Halstuch mit aus einem Wagen gestohlenen Rüffen gefüllt hatte, zu verschrecken; hierbei hatte es letzterer so eilig, daß er seine ganze Beute liegen ließ, deren Umhüllung zum Verräter wurde. Ein Arbeiter der Böhlinger'schen Glasfabrik erkannte dieselbe als Eigentum seines Nebenarbeiters Joh. Georg Schwider, der, zur Rede gestellt, zugestand, den Sack, in welchem die Rüffe verwahrt waren, aufgeschnitten und das gefundene Quantum — etwa 6 Kilo — sich angeeignet zu haben. Er wurde alsbald ins Gefängnis abgeführt.

* **Kottweil, 9.—12. Nov.** Freiherr v. Münch zu Hohenmähringen hatte in seinem Prozesse gegen die R. Staatsanwaltschaft, Anfechtung eines Entmündigungs-

beschlusses betr., den Antrag gestellt, das Civilkammerurteil in nicht weniger als ca. 300 Punkten zu berichtigen. Zur Vertretung dieses Antrages, in welchem sogar auf ein da und dort fehlendes Komma der Berichtungseifer des Freiherrn sich erstreckt hatte, ließ sich kein beim R. Landgericht Kottweil zugelassener Anwalt herbei, so daß schließlich sein bisheriger Vertreter im Entmündigungsprozeß Rechtsanwalt Dieringer, als sein Offizialanwalt aufgestellt wurde. Dieser beschränkte das Heer der von Münch'schen Anträge auf 3 Punkte, in welchem denn auch in heutiger Sitzung dem Antrage auf Berichtigung stattgegeben wurde. Das erneute Gesuch des Freiherrn von Münch, seinem Anwalt die Auflage zu machen, daß er auch in den übrigen von ihm gewünschten Punkten Antrag auf Berichtigung stelle und vertrete, wurde vom Gericht wiederholt abgelehnt.

* **Stuttgart, 12. Nov.** Die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs wird sich auch auf dem Gebiet der württembergischen Landessteuerverordnung bemerklich machen; das neue bürgerliche Recht wird nämlich die Neuregelung verschiedener steuerrechtlichen Bestimmungen zur Folge haben. Vor allem wird sich die Revision unseres Erbschaftssteuergesetzes als nötig erweisen. Die Grundlage für den Ansat der Erbschaftsteuer bildet derzeit das für die Auseinanderlegung einer Hinterlassenschaft öffentlich errichtete Teilungsgeschäft. Dieses Rechtsinstitut, wonach Nachlassteilungen regelmäßig von Amtswegen, d. h. durch eine Teilungsbehörde zu erfolgen haben, fällt bekanntlich mit dem Inkrafttreten des Zivilgesetzbuchs weg, da nach dem letzteren die Erledigung der Nachlassverteilung künftig unmittelbar den Erben überlassen sein und eine amtliche Mitwirkung nur auf besonderes Anrufen der beteiligten Personen eintreten wird. Aus eben diesem Grund wird auch eine Aenderung des Notariatsportelgesetzes hauptsächlich notwendig werden. Die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs über die Eigentumsübertragung von unbeweglichen Sachen sodann bedingen eine wesentliche Umgestaltung des Gesetzes über die Liegenschaftsaccise. Es genügt, in dieser Beziehung daran zu erinnern, daß der amtliche Akt, welcher derzeit die unmittelbare Grundlage für den Ansat der Accise bildet, nämlich das (dem Gemeinderat bei allen Liegenschaftskontrakten obliegende) „gericht-

Leserbrief.

O Mutterlieb, du strenge Eiflicht,
 Der Ewigkeit gehst dein Watten.
 Die Reue schalt, vergiß sie nicht,
 Laß deinen Eifer nicht erkalten!

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.
 (Fortsetzung.)

„Ich bin so froh, ich bin so glücklich, daß du da bist,“ sagte sie, sich selbst in einem beiteren Liedchen unterbrechend, das sie soeben erst angestimmt, „du glaubst garnicht, wie traurig es jetzt bei uns ist. Die gute Frau Braun tot. Onkel Oskar mürrisch und verbrießlich, die Großmama zänkisch und launenhaft, wie immer, es ist zum Davonlaufen.“

Sie senkte traurig das Köpfchen; im nächsten Moment aber hob sie es wieder empor. „Was kümmert mich jetzt das alles,“ rief sie fröhlich, — „du bist wieder da und alle Trübsal ist nun vergessen.“

„Kleiner Wildfang! Vergiß nicht, daß du jetzt schon achtzehn Jahre zählst — lauf doch nicht so, man kann ja kaum mehr Schritt mit dir halten.“

Melitta hing sich fest an Konrads Arm und zog ihn im Laufschrift lachend mit sich fort. „Dort winkt des Waldes Grün,“ sagte sie mit komischem Pathos — „laß uns eilen, um die schützende Dase zu erreichen! — So, da sind wir; ist's hier nicht wunderschön?“ Sie riß sich plötzlich von ihm los und breitete

die Arme aus, als wolle sie den ganzen Wald umarmen.

„Wie schön,“ sagte sie tief aufatmend, „wie herrlich ist Gottes Natur! Ich bin ein undankbares Geschöpf, nicht wahr, Konrad? Ich lebe mitten drin in all dieser Pracht und Herrlichkeit und bin doch unzufrieden, mit mir selbst zerfallen; ich sehne mich fort aus diesem ewigen Einerlei, aus diesem ruhigen Kommen und Gehen der Tage — ich möchte hinaus ins Leben, Kämpfe und Stürme durchmachen, um glücklich zu werden — oder zu sterben.“

Sie ließ die erhobenen Arme sinken und blickte träumerisch ins Weite.

Konrad sah sie mit starrem Schrecken an. Welch ungestümes Drängen durchbohrte diese noch junge Mädchenseele! Welchen Gefahren lief dieses Kind entgegen, dieses zarte, kaum den Kinderschuhen entwachsene Wesen mit seinem lebhaften, unruhigen Geiste! Hier fehlte die liebe Mutterhand, um mit sanftem, energischen Drucke die Zügel festzuhalten, um den erregten Geist in ruhigere Bahnen zu leiten. Was konnte er, ein Mann, dagegen thun? Hier konnte nur eine Frau helfen, eine gute, edle, und doch wieder westerfahrene Frau, die die Bitterkeit des Lebens gekostet und dennoch rein und frei von allen Schladen geblieben war.

Seine Mutter war eine solche Frau gewesen; mit sanfter Demut hatte sie alle Prüfungen, alle Schicksalschläge ertragen, ohne dabei ihren inneren Halt zu verlieren. Gab es wohl noch eine solche Frau und wo war sie zu finden, um die arme kleine Melitta wieder auf den rechten Weg zu bringen?

„Melitta,“ sagte er ernst, aber nicht unfreundlich, „komm, setz dich her zu mir und lasse mich ruhig mit dir reden.“

Das junge Mädchen wandte ihm langsam sein Antlitz zu; in den dunkelgrauen Augen schimmerten Thränen.

„Komm, komm,“ wiederholte er bittend.

Langsam ließ sie sich an seiner Seite nieder. Eine Weile blieb sie still und unbeweglich sitzen, dann aber konnte sie sich nicht länger beherrschen; laut aufschluchzend barg sie ihr Gesicht an Konrads Schulter, indem sie leidenschaftlich rief:

„O Konrad, nimm mich fort von hier. Ich habe niemand, gar niemand, dem ich mich anvertrauen kann, kein Mensch beachtet mich und kein Mensch beschäftigt sich mit mir, einem leblosen Automaten gleich bringe ich die schönsten Tage meiner Jugend hin. Seit dem Tode der guten Frau Braun bin ich ein überflüssiges Geschöpf geworden; keine Seele kümmert sich um mich, man giebt mir Nahrung und Kleidung, damit ich alles gethan. Es gab eine Zeit, wo ich es mir so schön dachte, die beglückende Fer des Hauses zu sein, mit einem Blick überall hellen Sonnenschein hervorzurufen. Eitler Traum, der in nichts zerfiel, der meinem sehnlichsten Herzenswunsch den Stempel der Lächerlichkeit aufdrückte! Als ich zu Onkel Oskar kam, als ich ihn bat, mich teilnehmen zu lassen an seinen Mühen und Sorgen, seine Arbeit und seinen Kummer mit ihm tragen zu dürfen, da sah er mich lächelnd an und sagte: „Kind, dazu bist du viel zu jung, was verstehst du von meiner Sorge, von meinem Kummer!“ Und als

liche Erkenntnis" künftig ebenfalls in Wegfall kommt und durch die Eintragung in das Grundbuch ersetzt werden wird. Diese Neuerung wird, wie sich von selbst versteht, auch den Wegfall der gemeinderätlichen "Erfenngebühren" zur Folge haben.

* Die Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Stuttgart und der Staatsfinanzverwaltung wegen Ankaufs der Legionskaserne haben nach dem "Schw. M." zunächst zu folgendem Ergebnis geführt: Der Kaufspreis der Legionskaserne beträgt 2500000 Mk., hieran bezahlt die Stadt: 1400000 Mk. und gibt ferner als Tauschobjekte: den Holzgarten, berechnet zu 700000 Mark und den städtischen Platz zwischen der städtischen Garnisonkirche und der Staatshalle an der Linden- und Militärstr., berechnet zu 400000 Mk. Zu dem Wert der Tauschobjekte wird bemerkt, daß die gerichtliche Schätzung eine niedere ist, als der Preis, zu dem die Staatsfinanzverwaltung diese Grundstücke übernimmt; es würde sich mithin die Kaufsumme der Legionskaserne von 2 1/2 Mill. Mk. um diese Differenz noch verringern.

* An die Frauen Württembergs richtet der Württemb. Frauen-Tierschutz-Verein die Bitte, sich an dem Vogelschutz dadurch zu beteiligen, daß sie auf das Tragen von Federschmuck auf Hüten und Kleidern verzichten; werden doch hierdurch Tausende nützlicher Vögel, selbst Schwalben, der Modethorheit geopfert; manche Arten ausländischer Ziervögel sind nahe daran, gänzlich hierdurch ausgerottet zu werden.

(Verschiedenes.) In Hedelfingen ist bei dem dortigen Gemeindepfleger eingebrochen und die Summe von etwa 900 Mark in Papiergeld und Gold entwendet worden. — Als Skelett aufgefunden sind die Reste eines Studenten aus Stuttgart, der im Frühjahr spurlos verschwand, durch einen Waldhüter in St. Valentinswald beim Kybsfelsen. Auf seine Anzeige hin begaben sich die Staatsanwaltschaft und der Bezirksarzt sofort an die Stelle. Man fand dort Uhr, Brille und Börse des Toten, letztere mit 8 Mk. Inhalt, und schloß aus den gleichfalls aufgefundenen Resten von Schriftstücken, daß man es mit der Leiche des Verstorbenen zu thun hatte. Aus der Lage und dem Zustande der Leiche, an deren Hals ein Strick hing, geht hervor, daß sich der Unglückliche durch Erhängen das Leben nahm. Was den jungen Mann in den Tod trieb, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Kopf des Toten lag eine ziemliche Strecke von dem Ort entfernt, und es ist zweifellos, daß Raubtiere ihn verschleppten. — Der kürzlich in Tuttlingen verstorbene Privatier Weiß vermachte einer etwa schon bestehenden oder sich bildenden "freireligiösen Gemeinde" die Summe von 10 000 Mk.

* Karlsruhe, 12. Nov. Zu der dem "Wolff'schen Bureau" gemeldeten Errichtung einer ständigen russischen Gesandtschaft am badischen Hof bemerkt die "Karlsruher Btg." anschließend an den Hofbericht, daß schon vor längerer Zeit zwischen den beiden auswärtigen Ministern Besprechungen in dieser Richtung stattgefunden haben. Die Errichtung einer selbständigen Gesandtschaft in Karlsruhe, an Stelle der bisher bestandenen mit dem Sitz in Stuttgart, sei ein Beweis für die guten Beziehungen, die zwischen den Höfen von Petersburg und Karlsruhe bestehen. Damit dürfte

ich mich nicht abweisen ließ, sondern fortfuhr, ihn zu bitten, mich zu seiner Vertrauten zu machen, da sah er mich finster an und fragte barsch: "Hat dich die Großmama zu mir geschickt?" — Ich gab keine Antwort und ging. Meine schönste Hoffnung war vernichtet worden! Dennoch verlor ich meinen Mut nicht. Ich dachte mir: Die Großmama ist wohl nie gut zu dir gewesen, sie liebt dich nicht und macht kein Hehl daraus, aber sie ist eine alte Frau und hat in ihrem Leben viel Ungemach erlitten, vielleicht gelingt es dir doch, ihre Liebe zu erringen, du bist ein Kind ihrer Tochter, sie kann dich nicht verstoßen.

Ich ging zur Großmama; ich umschlang sie mit meinen Armen — ach, ich fühlte mich damals so liebebedürftig, ich bat sie flehentlich, mich nur ein klein wenig lieb zu haben, ich würde ihr gewiß in allen Stücken gehorsam sein; ich bettelte um ein klein wenig Liebe, wie ein dem Verhungern naher Bettler um einen Bissen Brot fleht — sie stieß mich mit rauhen Worten zurück: "Laß das Komödienspiel," sagte sie, "durch Deuchelei wirst du bei mir nichts erreichen!"

Ich war zurückgestoßen, verschmäh! Mir war's, als müsse mein Herz zu Stein werden. In meinem Inneren wurde es starr und kalt; von all' der heißen Liebessehnsucht blieb nichts zurück, als der glühende Drang nach Freiheit; ich möchte fort von hier, um unabhängig zu sein, um niemand Dank sagen zu müssen für das Brot, das ich esse, ich möchte arbeiten, um selbständig zu werden, denn nur in der Freiheit, in der Selbständigkeit finde ich das Glück!

Melittas Thränen waren versiegt, mit blühenden

die Affaire von Darmstadt aus der Welt geschafft sein.

* Der Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalls war kürzlich Altripp in der Pfalz. Die Seiltänzerfamilie Frank gab eine akrobatische Vorstellung, wozu das Publikum in Menge herbeigeeilt war. Die Schluß- und Glanznummer bildete das Ueberschreiten des Hochseiles, das von dem Sohne, einem 19 Jahre alten jungen Manne und der Tochter, einem Mädchen von 17 Jahren auf zwei in der Höhe von etwa 10 Meter und in einem Abstand von 3/4 Met. parallel über die Straße aufgespannten Seilen ausgeführt wurde. Die Seile waren an der einen Seite auf dem Dachstuhl der Wirtschaft zum Schwanen befestigt, während sie auf der anderen Seite über je ein aufgestelltes Stangengerüst liefen und mit einem Flaschenzug, der am Boden angebracht war, endeten. Das Geschwisterpaar, das seinen halbschwerischen Spaziergang ohne Balanzstange und sich nur gegenseitig unterstützend angetreten, hatte bereits die Mitte des Seils erreicht, wo sie ein kräftiges Hurrah ausbrachten, als plötzlich die Kette des einen Flaschenzuges riß und der junge Mann kopfüber in die Tiefe stürzte, im Falle noch seine Schwester mit sich reisend. Ein hundertstimmiger Entsetzensschrei erschütterte die Luft, als die Körper zur Erde sausten, gefolgt von dem Stangengerüst. Ein unabsehbares Unglück ist dadurch glücklicher Weise verhindert worden, daß das Gerüst in seinem Sturz durch eine am Hause befindliche lange eiserne Stange, an welcher sich eine Straßenlaterne befand, aufgehalten wurde. Herzzerreißend war der Jammer der Eltern; für die Erhaltung des Lebens ihrer Kinder dürfte wenig Hoffnung vorhanden sein.

* Es heißt, die Prinzessin Sybille, die hübsche zwanzig-jährige Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, werde sich demnächst verloben, und zwar "mit einem Offizier nicht fürstlichen Geblüts." Die Frau des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Margarete, ist eine Schwester des Kaisers.

* Berlin, 12. Nov. Heute Nacht wurde im Kriminalgerichtsgebäude, und zwar in einer Abteilung, die als Aufbewahrungsort für beschlagnahmte Gegenstände dient, ein Einbruchdiebstahl verübt. Als der Kastrellan früh den Keller betrat, fand er die Gitterthür zum Vorräum, sowie die Thüre zum Lagerraum offen und das Schloß gewaltsam erbrochen. Bei der Durchsichtung wurde ein Mann in einer dunklen Ecke versteckt gefunden, in dem man einen Schreiber im Amtsgericht Namens Alex erkannte. Die Vernehmung ist heute vormittag erfolgt.

⊙ Hirschberg. Ein schlimmer Wucherer, der Kaufmann Emil Jäger von hier, der bei Prolongationen und Diskontierungen gewohnheitsmäßig 24—144 Prozent an Provision und Zinsen nahm und gewerbsmäßig auch die bekannten Waren- und Wechselgeschäfte machte, bei denen er doppelt verdiente, wurde zu vier Monat Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und zwei Jahr Ehrverlust verurteilt.

* Düren, 13. Nov. Der vor einigen Tagen verstorbene Rentner und frühere Teilhaber der Firma Karl Schleicher und Söhne, Erich Schleicher, hat 600,000 Mark für wohltätige Zwecke vermacht, darunter 100,000 Mk. für die Epileptiker-Anstalt des Pastors v. Bodelschwingh in Bielefeld, 100,000 Mk.

Augen und hochgeröteten Wangen hatte sie ihre Rede geschlossen; nun, da sie gesprochen, war es ihr freier und leichter ums Herz. Vertrauensvoll sah sie zu Konrad empor. "Hilf mir," sagte sie, "hilf mir heraus aus diesen niederdrückenden Verhältnissen, ich will dir dafür dankbar sein mein ganzes Leben lang."

Mit warmem Drucke faßte er ihre beiden Hände. Er fühlte namenloses Mitleid mit dem vereinsamten jungen Geschöpfe, das ehemals bei der Mutter so viel Liebe genossen und nun gleichsam fremd unter den einzigen Verwandten stand, die sie noch besaß; armes, armes Kind, so jung und ohne Liebe, ohne Freude diese Zeit hinbringen, die gold'ne Jugendzeit, welche das schönste und beste ist, was uns unser kurzes Leben bieten kann!

Einen Moment lang durchfuhr ein seltsamer Gedanke seine Seele; wenn er Melitta zu sich nahm, wenn er sie zum Weibe machte? Doch nein, nein! War sie an seiner Brust gegen alle Schicksalsstürme geborgen? Konnte er ihr jene Liebe bieten, wie sie zu einem solchen Bunde fürs Leben gehört, fest und innig, ohne Rückhalt sich hingebend, nur für das Weib lebend, das man sich erkoren? Konnte er das? Liebte er sie denn? Wie hatte er einst zu Minna gesprochen? "Die Wissenschaft ist eine strenge Herrin, welche keine andere Macht neben sich duldet." Würde sie an seiner Seite glücklich sein und bleiben?

Er war ein ernster Mann, sie ein unerfahrenes Kind mit einem heißen Herzen und einem ungestümen Geiste; er liebte sie, wie man ein anmutiges, reizendes Kind liebt, sie sah zu ihm empor gleichsam wie zu

der Dürener Realschule und 25,000 Mk. dem rheinischen Blindenverein. Die dem Verstorbenen gehörende Barg Kriddeggen wurde dem Kreise Düren vermacht.

* Gleiwitz in Oberschlesien, 12. Novbr. Die Zeitung "der Oberschlesische Wanderer" meldet: Gestern nachmittag geriet der Holzschiff der Lytrandra-Grube bei Antonienhütte in Brand. Das Feuer konnte gegen 11 Uhr nachts gelöscht werden. 7 Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Ausländisches.

* Wien, 13. Nov. Bei den heutigen Erzessen vor der Universität wurden insgesamt acht Studenten verhaftet. Fünf wurden von der Polizei bestraft, weil sie deren Anordnungen nicht befolgten, die anderen drei wurden den Bezirksgerichten angezeigt, zwei wegen Einmischung in eine Amtshandlung, der dritte wegen Körperverletzung. Eine am schwarzen Bretter der Universität angeschlagene Mitteilung des Rektors bezeichnet die von den Studenten am 10. d. M. vor dem Parlament und in der Aula veranstaltete Demonstration als unstatthaft und bemerkt, der akademische Senat habe beschlossen, den Teilnehmern an der Demonstration vorbehaltlich des disziplinarischen Vorgehens seine Mißbilligung auszusprechen. Im Falle einer Wiederholung dieser oder ähnlicher Demonstrationen würden die schärfsten Maßregeln ergriffen.

* Budapest, 13. Nov. Die Führer der rumänischen Nationalpartei, Lukacsu und Ratinu, veröffentlichten einen Aufruf, der auf die Vorgänge in Oesterreich hinweist und die Nationalitäten in Ungarn zu aktivem Kampf für ihre Rechte auffordert.

* Bukarest, 13. Nov. Die Gesamtschäden des diesjährigen Hochwassers werden amtlich auf nahezu 40 Millionen Lei angegeben. Der durch die Mißernte verschuldete Ausfall der diesjährigen Ausfuhr wird mindestens auf 110 Millionen Lei geschätzt.

* Zweieln im Werte von einer halben Million wurden in einem Juwelierladen in Sevilla gestohlen. Die Eindrehler drangen durch einen unterirdischen Gang in den Laden ein.

* Man macht viel Redens vom "schwarzen Tode" in Indien. Der "weißen Tod", so schreibt ein Arzt in Neapel, der überall umgeht, sieht man nicht. Er zeigt sich an durch Bleichsucht und eine fahle Gesichtsfarbe, geht unaufhaltsam in den elenden Gassen der Großstadt um und verseucht Körper und Geist. Ueber die schlechte Ernährung in den italienischen Städten ist bereits viel gesprochen worden, so daß sich nichts neues mehr darüber sagen läßt, aber wie die Leute in Neapel wohnen, das verdient vielleicht noch eine besondere Beleuchtung. Es fehlt den Menschen an Luft, an Sauerstoff und an Licht, sie bewohnen Häuser, die keine menschlichen Wohnungen mehr sind, sondern mehr für den Aufenthalt wilder Tiere geeignet erscheinen. Wenn die Kinder aus diesen Höhlen zur Schule geschickt werden, so erfahren sie auch keine Besserung ihrer Umgebung, denn die Volksschulen Neapels werden von Casint geradezu als "menschenmörderisch" und die Zivilisation und Menschheit beleidigend, bezeichnet. Unter der Herrschaft der Bourbonen vor 60 Jahren wurden die traurigen Verhältnisse der neapolitanischen Bevölkerung beklagt, man charakterisierte die damalige Regierung mit dem

einem Beschützer, sie klagte ihm ihr Leid, weil sie niemand anders besaß, dem sie es hätte klagen können, ein anderes Band existierte zwischen ihnen nicht; er würde ein nutzloses Opfer bringen, dessen Resultat einst noch die bitterste Reue werden konnte.

Er sah sie an, wie sie so dasaß, vertraulich an seine Seite geschmiegt, mit ihren großen Augen erwartungsvoll zu ihm emporsehend.

Im Grunde genommen war sie doch nur ein Kind, trotz ihrer achtzehn Jahre und dem ungestümen Freiheitsdrange, der ihre Seele durchtobte. Die schlankte Gestalt kaum mittelgroß, ohne Ebenmaß und ohne Fülle, das goldbraune Haar in locken Flechten um den hübsch geformten Kopf geschlungen, die Züge noch unreif, ohne bestimmten Ausdruck, sie war ein Kind, ein echtes Kind, trotz ihrer langen Kleider und ihrer achtzehn Jahre!

Ein Lächeln überflog unwillkürlich ein Gesicht. Und er hatte für einen Augenblick daran denken können, dieses Kind zu seinem Weibe zu machen! Wie war das nur möglich gewesen? Wenn er jemals liebte und um ein Weib freite, dann mußte es ein vollkommenes Wesen, gleich herrlich an Körper- und Geistesgaben sein oder er verzichtete für immer auf das Glück der Häuslichkeit.

"Konrad," sagte eine leise Stimme in bittendem Tone zu ihm. (Fortsetzung folgt.)

* (Ein Andenken.) M.: "Die Haarlocke hier in dem Medaillon ist wohl ein teures Andenken?" — B.: (schluppig): "Allerdings; sie ist von mir."

Schlagworte: „Feste, Mehl und Galgen,“ die Galgen sind verschwunden, das Mehl beinahe auch, aber die Feste sind geblieben. Der Arzt, der sonst durchaus nicht in dem Rufe eines Reaktionsärs steht, erinnert daran, daß die Denkmalsenthaltungen und Erinnerungsfeiern für Helden der Revolution Millionen verschlingen, während die Mehrheit der italienischen Bevölkerung sich in einer geradezu empörenden Not befinden. Es wäre eine würdigere Erinnerung an solche Helden, wenn der „weiße Tod“ aus Italien verschwände und wenn man weniger Feste und mehr Mehl schaffen wollte.

* Paris, 13. Nov. Das „Journal“ sandte einen Mitarbeiter nach dem Elsaß, um eine Enquete über die Affaire Dreyfus zu machen. Etwa zwanzig Personen, die der Vertreter des „Journal“ in Straßburg befragte, erklärten, daß sie von dem Auftreten Scheurer-Kestner's betroffen seien und drückten Zweifel an der Schuld des Dreyfus aus, oder empfahlen wenigstens die Revision des Prozesses.

* Im vergangenen Geschäftsjahr haben sich in Monte Carlo 35 Menschen das Leben genommen. Sie alle waren von der Spielbank ausgeplünderte Spieler und Gimbel, die da meinten, in der Spielhölle unter Gaunern und Schurken gewinnen zu können. Aber die Toten spielen im Rechenschaftsbericht der Spielhölle keine Rolle. In diesem werden nur Zahlen genannt. Das Erträgnis der Spielbank betrug 14,850,000 Franks (im vergangenen Finanzjahre 19,850,000 Franks.) Ausgaben: Zivilliste für den Fürsten Albert von Monaco 2,000,000 Franks; Polizei, Gendarmerie, Unterricht und öffentliche Anlagen; 1,500,000 Franks; Direktoren, Verwalter, Croupiers und Dienstpersonal: 1,000,000 Franks; Theater, Orchester, Rennen, Regatten, Taubenschießen, und Wohlthätigkeit 800,000 Franks; Annoncen, und Einschaltungen 500,000 Franks; Reisegelder für verunglückte Spieler, um ihnen die Heimkehr zu ermöglichen 100,000 Franks; ebensoviel wurde auch für die Verhinderung von Selbstmorden verausgabt.

Stürmische Auftritte haben sich in der Eröffnungssitzung der belgischen Deputiertenkammer ereignet. Von der Seite der Linken befragte man die Regierung über die disziplinarische Bestrafung zweier Genter Lehrerinnen, die der nur bürgerlichen Bestattung einer Schülerin mit ihren Schülerinnen beigewohnt hatten. Als die Bemerkung eines katholischen Blattes verlesen ward, das Kind sei „wie ein Hund“ beerdigt worden, rief ein klerikaler Genter Abgeordneter: „Sehr richtig!“ Nun entstand auf der Linken ein gewaltiger Tumult, daß die Sitzung sofort und frühzeitig geschlossen werden mußte. In den Wandelgängen kam es zu argen Auftritten zwischen Mitgliedern der Rechten und Linken.

(Der Staub von London.) Die Reichthümer, die der Straßenschmutz in der Riesenstadt London enthält, werden durch einen vor einigen Tagen erschienenen Bericht charakterisiert. Danach haben während der Zeit der letzten zwölf Monate bis Schluß des September die Straßenfeger der Metropole mit ihren Besen ca. 101 905 Mt. in Gold, Silber und Kupfer zu Tage gefördert, ferner 2688 Mt. in Checks, 38 900 Mt. in Banknoten, ca. 100 000 Mt. Eisenbahnaktien, 68 Damenuhren, 6 Männeruhren, 212 Ringe, 134 Broschen, 618 Armbänder, 6 Zahngebisse, beinahe 18 000 Photo-

graphieen und 98 Operngläser. Diese Objekte werden sämtlich ein Jahr lang zur Verfügung der Verkäufer gehalten. — Außerdem hat die städtische Verwaltung in diesem Staub für ca. 12 800 Mt. altes Papier, für ca. 950 Mt. altes Leder, für 1845 Mt. zerbrochenes Glas und für 3340 Mt. verschiedene Lumpen auf sammeln lassen und obigen Ertrag dafür erzielt.

* New-York, 13. Nov. Einer Depesche aus Havana zufolge sprengten die Aufständischen bei Rucivitas in der Provinz Puerto Principe einen Eisenbahnzug mittels Dynamit in die Luft. 12 Personen wurden getötet, 27 verwundet.

* Mills, einer der reichsten Millionäre Amerikas, ließ in New York ein ungeheures Hotel mit fünfzehnhundert Zimmern bauen, das ausschließlich für die armen Volksklassen bestimmt ist. Es liegt im ärmsten Teile Newyorks und ist ein 10stöckiger Prachtbau. Ein Zimmer kostet 10—15 Cents täglich, das Mittagessen 10 Cent. Trinkgelder giebt es nicht. Warme Bäder kann jeder Gast umsonst haben.

* In der Kapelle der heiligen Jungfrau in Lujan, einem berühmten argentinischen Wallfahrtsort, wurde das Standbild derselben aller seiner kostbaren Schmuckgegenstände beraubt. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 150,000 Pesos Gold (750,000 Francs) geschätzt. Die Räuber hatten die geweihten Kerzen angezündet, die man morgens noch brennen sah. Die Polizei ist übrigens den Dieben schon auf der Spur.

* Von der furchtbaren Mißhandlung eines deutschen Lehrers in Brasilien wird dem Berl. Tagbl. aus Desterro im Staate Santa Catharina berichtet. Der dortige Lehrer Roman Hieber schreibt unterm 12. Okt.: Seit 2 Monaten in Brasilien, der Landessprache fremd, unbekannt mit den hiesigen Sitten, leitet Herr R. Roth, ein in jeder Weise unbescholtener Mann, die deutsche Schule in Balhoco, St. Catharina, die ihm ihre Entsehung verdankt. Am Sonntag den 3. Oktober, machte nun Roth mit seinen Schülern, unter denen sich auch etliche Brasilier befinden, einen Ausflug, bei dem, wie üblich, eine deutsche wie brasilische Fahne mitgeführt wurden, letztere am Ende des Zuges. Auf den leicht verzeihlichen Fehler aufmerksam gemacht, wurde von Roth auf dem Heimwege auch die brasilische Fahne an die Spitze des Zuges beordert. Trotdem nutzten die Brasilier des Ortes, die schon seit Jahren mit Reid und Haß auf das Blühen der deutschen Gemeinde sehen und mit neuem Grimm der deutschen Schule gegenüberstehen, diesen unschuldigen Anlaß aus, um ihre Wut und ihre Rache an Roth, einem kleinen, schwächlichen und schüchternen Mann von 23 Jahren, zu befriedigen. Am Dienstag, den 5. Oktober, wurde Roth abends nach 7 Uhr bei Vollmond von drei Individuen überfallen und in geradezu barbarischer Weise mißhandelt. Der eine der Thäter hielt ihm das Gesicht zu und drückte ihn so lange an der Kehle, bis die Junge herausging, die er nun festhielt, der zweite hielt die Hände des Opfers auf dem Rücken zurück, der dritte endlich verstümmelte den armen Lehrer in einer Weise, die wir aus Gründen der Schamhaftigkeit nicht näher wiedergeben können. Bewußtlos wurde der Unglückliche bald nach der Tat aufgefunden. 2 Tage lag er ohne Besinnung, der Unterleib ganz blau und rot, schwoll entsetzlich auf. Heute noch leidet er die gräßlichsten

Schmerzen, verbunden mit heftigem Fieber, das ihm zeitweise wieder die Besinnung raubt. Natürlich fehlt entsprechende Hilfeleistung. Selbst wenn Roth wieder gesund wird, dürfte er zweifelsohne zeitlebens in Siechtum fallen. — Der deutsche Konsul in Desterro, ein Wahlkonsul, hat die Angelegenheit der brasilianischen Regierung übergeben, allein die Thäter scheinen nicht ermittelt worden zu sein. Im Staate St. Catharina leben 60 000 Deutsche, die sehr bedauern, daß ihre Interessen nicht durch einen Berufskonsul vertreten werden.

Gesundheitspflege.

(Reinigende Kräfte der Holzkohlen.) Wenn man ranziges und riechendes Brenn- oder Speiseöl mit Kohlenpulver schüttelt, so wird dasselbe vollkommen geruchlos. Das Kohlenpulver wird dann durch Filtrieren entfernt. Diese Erfahrung wird nicht nur für Haushaltungen, sondern auch für manche Gewerbe von Nutzen sein. Ueberhaupt gestattet die geruchzerstörende und säulniswidrige Kraft der Holzkohle vielfache Anwendung. So erhält schimmlicher und zäher Wein durch Schütteln mit Kohlenpulver seinen reinen Geschmack und seine Klarheit wieder. In neuerer Zeit wendet man für Kranke, die sich nicht reinhalten, Kissen mit Kohlenpulver an, die sich sehr bewährt haben sollen, indem sie nicht allein Gerüche zerstören, sondern auch ohne Erneuerung länger brauchbar sind. Um üble Gerüche und schädliche Ausdünstungen in Krankenzimmern zu zerstören und unschädlich zu machen, soll man Gefäße mit Holzkohlen aufstellen, die indes öfters ausgeglüht und durch frische ersetzt werden müssen.

* Den längsten Bart dürfte ein Metallarbeiter in der Stadt Vandene bei Nievre in Frankreich besitzen. Er wurde im Mai 1826 geboren, ist also jetzt 71 Jahre alt. Schon mit 14 Jahren hatte er einen 15 Zentimeter langen Bart. Dieser wuchs von Jahr zu Jahr und hat heutzutage die anständige Länge von drei Meter und 32 Zentimeter erreicht. Wenn dieser Mann spazieren geht, trägt er den Schmuck seines Kinns unter dem Arm, wie die alten römischen Senatoren. Im Winter wickelt er ihn um den Hals als „Boa“. Da der Mann nur 1,60 Meter groß ist, mißt der Bart also doppelt so viel, wie seine eigene Person.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mt. 18,85 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hof.) Bärnk.

Was braucht der Mensch zu seiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß wie an Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unseres Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Leibesübung, welche, wenn nötig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (schärflich nur in Schachteln zu Mt. 1. — in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird.) Die Bestandteile der besten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absint, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

W a r t h.

Versteigerung.

Am Montag den 22. November von vormittags 10 Uhr an werden im hiesigen Pfarrhose gegen Barzahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

Vollständige Betten
Kästen
Kommoden
Sopha's
Stühle
1 Handnähmaschine
Wollteppiche
Bettwäsche u. s. w.

F ü n f b r o n n.

Im Auftrag sucht zu kaufen

1000 bis 1500 rot-tannene

Christ-Bäume

J. Chr. Rupp,
Schuhmacher.



!Sensation!

machen die neuerfundnen
**Amerikanischen Plaque-
Remontoiruhren**

Aussehen und Haltbarkeit wie echtes Gold.

Nur echt mit Schutzmarke „J. Rix“.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang in 10jährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück Mk. 13.—

Hiezu passende echte Plaque-Uhrketten, Sport-, Marquis- oder Panzer-facon per Stück Mark 2.50. Zu jeder Uhr Lederfutteral gratis. Damen-Uhren aus Amerik. Plaque-Savonett Mark 13.—. Ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

RIX, Wien, Praterstrasse 16 A.

Verandt per Nachnahme. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück.

Kalender für 1898 bei W. Kiefer.

Altensteig.

Bierbrauer- Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Bierbrauerei und Mälzerei gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen sogleich Lehrstelle.

Armbruster
zum Schwanen.

„Prämiiert auf der Berliner
Gewerbe-Ausstellung 1896“

**Luntz Gebrüder
Java-Kaffee**

à Mt. 1.80, 1.60, 1.40

per 1/2 Kilo

in vorzüglichsten Qualitäten empfohlen in frischer Röstung

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Treibriemen
bester Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.



Bekanntmachung

des Vorstands der Württembergischen Invaliditäts- & Alters-
Versicherungs-Anstalt

betr. den Umtausch der im Jahre 1894 ausgestellten Quittungskarten.

Nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verlieren die im Kalenderjahre 1894 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1897 zum Umtausche eingereicht sind.

Auf diese Bestimmung machen wir die **Versicherten**, um sie vor Verlusten zu bewahren, besonders aufmerksam mit dem Ersuchen, die in ihren Händen befindlichen, im Jahre 1894 ausgestellten Quittungskarten, mögen sie mit Marken vollbesetzt sein oder nicht, bis zum Schlusse des laufenden Jahres den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zum Umtausche einzureichen. Das gleiche Ersuchen ergeht an die **Krankenkassen**, denen noch solche Quittungskarten vorliegen sollten.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung aber ersuchen wir, die ihnen nach Vorstehendem zum Umtausche eingereichten Quittungskarten sofort aufzurechnen und mit der nächsten Kartensendung uns vorzulegen.

Stuttgart, den 9. November 1897.

Der Vorstand

der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt.
Häberlen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Ragold, den 13. November 1897.

K. Oberamt.
Schöller, Amtm.

Spiegelberg-Sulz.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 20. November ds. Jrs.

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Spiegelberg

freundlichst einzuladen.

Michael Hauser

Zimmermann

Sohn des Christian Hauser, Bauers
in Spiegelberg.

Maria Brösamle

Tochter des

Postboten Brösamle in
Sulz.

Buchdruckerei

von

Wilhelm Rieker

in

Altensteig

Anfertigung von Druckerarbeiten
aller Art

in modernster Ausführung.

Lager in Formularen

für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Als Verlobte

empfehlen sich:

Wilhelmine Ettwein

C. W. Lutz, Kaufmann.

Altensteig, im November 1897.

Ettmannseiler.

Bau-Aktord.

Am Samstag den 20. November 1897
mittags 1 Uhr

veranfordert der Unterzeichnete zu einem 10,70 Meter breiten und 18 Meter
langen Wohn- und Oekonomiegebäude

sämtliche Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Gips- u. Glaser-
Arbeiten

im Submissionsweg. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei mir
zur Einsicht aufgelegt.

Jakob Bihler, Schmiedmeister.

Ragold.

Woll-Matrazen

stets angenehm, warm & weich bleibend

— ein- bis dreiteilig —

jeder Größe und Farbe in großer Auswahl.

Carl Hölzle

Sattlerei- und Tapezier-Geschäft
vis-à-vis der Handwerkerbank.

Egenhausen.

Unterzeichneter verkauft nächsten
Donnerstag den 18. Nov.
mittags 1 Uhr

ca. 80 Ztr. Heu & Dohnd,

„ 30 „ Stroh, ca. 10 Ztr.

Kohltraben, 1 aufgemachten

Leiter-Wagen, 1 Futter-

schneidmaschine, 1 Dreher-

und 1 Flanderpflug, sowie

1 Egge.

Liebhaber ladet ein

Joh. Georg Kempf.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Beförderung Passagierzahl über 3 Millionen.
Oceandampfer nach New York
6-7 Tage.
Schnell-Passagier-Linien
Bremen-New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie Grosse Agenten.

Nähere Auskunft durch: **John**
Gg. Koller, Altensteig, Gottlob
Schmid, Ragold, C. F. Heintel,
Walggrafenweiler.

Egenhausen.

**Baumwoll-
Flanelle**

in sehr großer Auswahl billigst bei
J. Kaltenbach.

1 Mk. 80 Pf.

100 Bogen feines engl.

Billet-Papier

100 Stück feine starke

Billet-Converte

gibt zusammen für Mk. 1.80 ab

Wilh. Rieker

Altensteig.

Notizen-Blöcke

bei

W. Rieker.